



Editorial



Liebe Vereinsmitglieder

Ein Jahr Verein BMI und COMUNDO!

Im Januar werteten wir vom Vorstand BMI dieses erste Jahr aus. Vor allem auf der Beziehungsebene ist viel geschehen. Das ist das Wichtigste! Die Beziehungen zum Vorstand von COMUNDO, den Delegierten, der Geschäftsleitung und deren Abteilungen mussten eingespielt werden. Das Vertrauen untereinander wurde gestärkt. In diesen News sind auch die Netzwerk-Gruppen wieder Thema. Wir sind eingeladen, uns hier auf besondere Art und Weise zu engagieren. Wir unterstützen auch die RückkehrerInnenarbeit gerne. Ein Brunch mit den Rückkehrenden im Kanton Bern war ein grosser Erfolg regionalen Kennenlernens. Die Begegnungen mit InterAgire haben die wesentlichen Unterschiede von beiden Trägervereinen deutlich gemacht und gehören zu den schönen Erfahrungen des Jahres. Von beiden Seiten ist Neugier und Interesse aneinander da.

Besonders wichtig war uns, an der GV und den Begegnungstagen euer Vertrauen und euren Rückhalt zu spüren. Wichtig sind uns die Treffen mit den Rückkehrenden, damit sie durch unsere Verbundenheit spüren, was wir alles bewegen und verändern. Sie und wir sind motiviert, uns einzusetzen für eine menschlichere Gestaltung der Welt, die bei solch einem Treffen spürbar wird. Wir wollen auf keinen Fall ein trockener, steriler Verein werden. Die Begegnungen mit dem Freundschaftskreis SMB und dessen Kerngruppe haben Verschiedenheit und Gemeinsamkeiten aufleuchten lassen. Sie feierten ebenfalls ihr erstes Jahr. Wir haben viel Einvernehmen und gegenseitiges Interesse gespürt und sind interessiert, einen gemeinsamen Begegnungstag von BMI, COMUNDO und Freundschaftskreis SMB zu gestalten.

Nicola Neider und Roman Gnägi haben sehr viel zum Aufbau im ersten Vereinsjahr beigetragen. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand sind Namen von Kandidatinnen und Kandidaten gefragt, um weitere Schritte für die GV in die Wege leiten zu können.

Im Vorausblick auf 2018 gibt es viele interessante Programmpunkte, bei denen wir euch gerne miteinbeziehen möchten, aber davon das nächste Mal.

In herzlicher Verbundenheit
im Namen des Vorstands BMI

Norbert Spiegler

Zum Inhalt dieser BMI-Infos

- S. 2 Jugend braucht Zukunft. Begegnungstag vom 13. Januar 2018
- S. 5 Zum Profilprozess von COMUNDO
- S. 10 Informationen aus dem Vorstand BMI
- S. 11 Delegiertenversammlung COMUNDO vom 9. Dezember 2017
- S. 13 Informationen aus GL / VS COMUNDO
- S. 14 Neues aus der Welt der Netzwerkgruppen
- S. 15 Blitzlichter aus COMUNDO-Einsätzen
- S. 16 Bericht von Nicole Maron aus Bolivien
- S. 18 Informationen aus der SMB
- S. 20 Casitas Biblicas – Besuch aus Kolumbien in der Schweiz
- S. 21 Aufrufe, Angebote, Hinweise
- S. 22 Termine

PS: Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 18. Mai 2018

Impressum

Die „Infos aus dem Verein BMI“ werden vom Vorstand BMI herausgegeben.

Versand durch
Corinne von Muralt,
verein@bethlehem-mission.ch

Kontakt:
Peter Leumann
peter.leumann@gmx.ch



Jugend braucht Zukunft

Eindrücke vom Begegnungstag vom 13. Januar 2018 im RomeroHaus

Im RomeroHaus Luzern versammeln sich 38 Männer und Frauen zu einem Begegnungstag. Es sind Mitglieder des BMI-Trägervereins, der SMB, des Freundschaftskreises SMB und Mitarbeitende von Comundo. Bei Letzteren liegt die Federführung für den heutigen Anlass.



Die Teilnehmenden des Begegnungstages tauschen miteinander Jugend-Erinnerungen aus.

„Woher kommst du, welchen ersten Berufswunsch hattest du als Kind und was hast du am liebsten gegessen?“ Mit diesen Fragen lädt Theres Höchli (Verantwortliche Fachpersonenbildung & Sensibilisierung) zu Beginn des Anlasses ein, uns an die eigene Jugend zu erinnern und kurze Antworten miteinander auszutauschen.

Nachher gibt uns die Soziologin Lena Berger einen Ein-

blick in die Situation junger Erwachsener in der Schweiz: 50'000 Männer und Frauen zwischen 19 und 21 Jahren wurden 2012 zu Lebensstil, Konsum und Zukunftsperspektiven befragt. Es waren junge Menschen, die bereits mit Internet und Smartphone aufwuchsen. Auf einem Fragebogen gaben sie Auskunft über ihre Zukunftswünsche und -erwartungen. Dabei konnten sie dort Kreuze setzen, wo vorgegebene Aussagen auf sie zutrafen. Einige Blitzlichter aus dem Referat:

- Als sehr wichtig bezeichnen 98 Prozent der Befragten Freunde, Freizeit und Familie.
- Gut zwei Drittel wollen mit ungefähr 28 Jahren heiraten; 73 Prozent möchten idealerweise zwei Kinder, unter der Bedingung, dass das Einkommen gross genug ist und sie in einer stabilen Beziehung leben.
- In ihrer Vorstellung von Familie ist für eine Mehrheit der Mann zuständig für das Haupteinkommen, 34 Prozent stellen sich gar vor, die Frau unterbreche ihre Berufstätigkeit und bleibe als Mutter zu Hause. Allerdings will auch ein Drittel der Befragten Haus-, Erziehungs- und Berufsarbeit mit der Partnerin teilen.
- Generell zählen eher traditionelle Werte, Politik und öffentliches Engagement sind in diesem Alter weniger wichtig. Die Jungen wollen wenig verändern.
- Eher individuelle Werte prägen die Ansichten der jungen Menschen, und sie bauen darauf, dass der Wohlstand in der Schweiz weiterhin sicher und stabil bleibt.



Die Soziologin Lena Berger referiert



Einige Teilnehmende (auch ich) bedauern, dass die Referentin nicht näher auf das Verhältnis junger Menschen zu Glaube/Religion eingeht, obwohl der Begriff „Nächstenliebe“ zuoberst auf der Skala der Wertvorstellungen steht!



Ingo Boltshauser über die Kampagne „Jugend braucht Zukunft“

In eine ganz andere Welt führt uns Ingo Boltshauser, Bereichsleiter Nord von Comundo mit seinen Ausführungen zur vorgesehenen Kampagne „Jugend braucht Zukunft“. Eine wichtige Grundlage für die Themenwahl ist ein 15-seitiges Dokument von Sepp Estermann. Comundo will die Kampagne ab August 2018 fahren und hat deshalb bei Koordinationspersonen und Einsatzleistenden nachgefragt, welche Themen bei der Arbeit wichtig seien. In 40 Einsätzen befassen sich Fachpersonen mit der Jugend und nennen dazu drei Stichworte:

- Bildungsdefizite
- Interne/externe Migration
- „Gestohlene Jugend“ (Kinderarbeit, frühe Schwangerschaften, Care-Arbeit)

Mit der Kampagne will Comundo Menschen in der Schweiz im Herzen berühren, sie informieren, zum Handeln bewegen und die Organisation in der Öffentlichkeit bekannter machen. Für die Planung bleibt Zeit bis August. Ingo Boltshauser sagt, Comundo habe die Inhalte, aber wenig finanzielle Mittel. Deshalb sollen vor allem Online-Tools erstellt werden, das Thema in Newslettern und Dossiers für Zeitschriften aufbereitet und fürs Fundraising genutzt werden.

Im Gegensatz zum eher theoretischen Einstieg am Morgen stellt der Nachmittag Lebenserfahrung und Praxis in die Mitte: Wir können aus zehn „lebendigen Büchern“ auswählen und die entsprechenden Personen während 30 Minuten befragen: Neben vier Jugendlichen, die unbegleitet in die Schweiz flüchteten, stellen sich auch je zwei HOPLAA-Absolventinnen und Fachpersonen zur Verfügung, die im Einsatz mit Jugendlichen arbeiteten, sowie zwei Geschwister, die mit ihrer Familie Langzeiteinsätze erlebten.

Nesakat aus Afghanistan und Aria aus dem Iran kamen als unbegleitete, flüchtende Jugendliche in die Schweiz und leben im Haus der Jugend in Immensee. Beide haben schon gut Deutsch gelernt und erzählen: Nesakat ging in Afghanistan vier Jahre zur Schule, arbeitete dann in einer Werkstätte



Aria aus dem Iran und Nesakat aus Afghanistan erzählen über ihre Flucht.



als Automechaniker. Er flüchtete vor den Taliban auf dem Landweg in die Schweiz, weil diese ihn als 15-Jährigen fürs Militär rekrutieren wollten. Seine Familie lebt noch in der Heimat, wird aber wegen der Flucht des Sohnes erpresst und muss Geld zahlen.

Aria ist kurdischer Herkunft und lebte im Iran. Er konnte dort 12 Jahre die Schule besuchen bevor die Polizei ihn wegen angeblichem Schmuggel von Schnaps ins Gefängnis steckte. Die iranischen Kurden gelten in diesem Land als Terroristen. Das Regime bekämpft sie. So trat Aria ebenfalls die Flucht an, liess Familie und Verlobte in der Heimat zurück. Beide jungen Männer sind Muslime: Sunnit und Schiit, was für sie kein Problem ist. Vielmehr betonen beide, wie wichtig ihnen der Glaube sei: „Wir sind doch alle Menschen, alle gleich.“



Sarah Estermann

Zwei Weltenbürgern begegnen wir in den Geschwistern Sarah und Christian Estermann:

Christian wurde in Peru geboren, lebte dort vier Jahre, kam mit fünf nach Holland, ins Heimatland seiner Mutter. Dort ging er in die Primarschule, bevor seine Familie für neuneinhalb Jahre nach Bolivien aufbrach. In diesem Land schloss er die Schule ab und kehrte fürs Studium in die Schweiz zurück. Die ältere Schwester Sarah fühlte sich mit acht Jahren als Peruanerin, ging dann ebenfalls in Holland zur Schule, um später mit 14 nach Bolivien zu reisen. Dort



Christian Estermann

machte sie in La Paz die Matura und kam ebenfalls in die Schweiz fürs Studium.

Die beiden jungen Menschen sprechen verschiedene Sprachen, kennen unterschiedliche Kulturen und beeindruckten durch ihre soziale Einstellung. Gefragt, wo sich der angehende Architekt und die Ethnologin heute zu Hause fühlten, meinten beide: „Bei sich selbst.“

Schlusspunkt: Unter der Anleitung von Bruno und Marianne Hübscher erklingt an diesem Treffen auch ein Geburtstagsständchen für Martin Jäggi. Er feiert sein 76. Wiegenfest. Mit ihm ist der gesamte SMB-Generalrat anwesend und stimmt ein in das Lied von Peter Räber, wo es in einer Strophe



Marianne und Bruno Hübscher: Geburtstagsständchen

heisst:

*„Ich wünsche dir en Ängu wo dich bhüetet und guet zo dir luegt,
wenn de Storm dusse wüetet, wenss hodlet und duet,
eso wersch's prestiere, so glaub ich chonnsch för
so wersch mängisch no fiire, jo das wünsch ich dir.*

Und diesen Wunsch können wir wohl allen weiter geben: der Jugend in Süd und Nord und allen Menschen, die sich hier und weltweit engagieren für eine solidarische Welt.

Text: Blandina Keel / Fotos: Urs Keel



Zum Profilprozess von COMUNDO

2. COMUNDO-Forum am 9. Dezember 2017 in Luzern



Am Vormittag des 9. Dezembers 2017 trafen sich gut vierzig Personen im Pfarreizentrum St. Johannes in Luzern, um sich zum zweiten Mal mit der Thematik des Profils von COMUNDO auseinanderzusetzen.

COMUNDO-Präsident Beat Dietschy begrüßte die Mitarbeitenden sowie die Mitglieder der beiden Trägervereine Bethlehem Mission Immensee und Inter-Agire zum Treffen mit dem Ziel, zukünftige Erkennungsmerkmale von COMUNDO herauszukristallisieren. Er führte mit einer Tierfabel aus dem tibetischen Buddhismus über vier Freunde – ein Goldfasan, ein Hase, ein Affe und ein Elefant – und einen Pfirsichbaum ein. Sie haben, wie auch die Anwesenden, verschiedene Hintergründe und stammen aus verschiedenen Generationen. Die Früchte des Baums aber können wir nur gemeinsam pflücken. Und wir wären nicht da, wo wir heute sind, wenn wir nicht (wie die Tiere in der Fabel) auf dem Rücken anderer stehen würden. – Was wir heute gemeinsam sammeln wollen, seien die Zutaten für sieben bis zehn Sätze, die dann von einem kleinen Redaktionsteam formuliert würden und die als Profil von COMUNDO nach innen und aussen dienen sollten.

Sechs Brennpunkte – sechs Arbeitsgruppen

Moderator Matti Straub bat die sechs Arbeitsgruppen (AG), die am 1. COMUNDO-Forum entstanden sind, das Essentielle und Profilrelevante aus ihren Erkenntnissen ins Plenum zu bringen. Er selbst präsentierte dann noch in knapper Form die Resultate der Online-Umfrage: Woran erkennt man uns als COMUNDO heute? Was liegt uns am Herzen und gibt uns Power? Warum sollten Leute zu uns kommen? Und wie soll das in fünf Jahren aussehen? – Er unterstrich, dass ein Profil kein Leitbild sei. Und er verglich das heutige Treffen mit einem grossen Kochlabor. Wir sollten dabei feststellen, worauf wir allergisch sind und wo uns das Wasser im Mund zusammenlaufe.

1 – Lernen vom Süden: Es soll noch vermehrt herausgearbeitet werden, dass wir lernende Menschen in einer lernenden Organisation seien. Dabei soll den Stimmen aus dem Süden mehr Resonanz gegeben werden und diese sollen Auswirkungen im Norden haben.



Können wir über „Reich Gottes“ reden, ohne ein religiöses Vokabular zu benutzen?

2 – Religion – Spiritualität – Befreiungstheologie: Dabei geht es um die Kohärenz zwischen innerer Grundhaltung und unserem Handeln. Diese kann religiös wie säkular begründet sein. Die auf der Sinnebene angesiedelte Thematik hat mit innerer Zugehörigkeit und Beheimatung zu tun, sie erfordert eine Offenheit der Haltung, Kompetenzen für Gespräche über den Glauben und den Umgang mit Ambivalenz. Ein Knackpunkt ist der Umgang mit Sprache: Können wir über „Reich Gottes“ reden, ohne ein religiöses Vokabular zu benutzen?

3 – Professionalität im Einsatz versus Freiwilligenarbeit: Bei dieser Gruppe, die sich auf

eine kurzfristige (etwas als Schnellschuss wirkende) Umfrage bei den Fachpersonen im Einsatz stützte und bei diesen eine erstaunliche Unzufriedenheit zutage förderte, geht es vornehmlich um operative Themen.

4 – COMUNDO als politisch engagierte Organisation: Diese AG befasste sich mit folgenden Themen: das politische Engagement stärken, Unterstützung der Zivilgesellschaft in den Einsatzländern, verstärkte Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit in der Schweiz, Kohärenz der Arbeit im Süden und Norden, die Stimmen aus dem Süden vermehrt in den Norden tragen, PEZA: Fachpersonen als Vermittler und Generalisten, eine alternative Vision von Entwicklungszusammenarbeit.

5 – Personelle Entwicklungszusammenarbeit und Projektfinanzierung: Die Thematik dieser Arbeitsgruppe ist vornehmlich auf der operativen Ebene angesiedelt. Einige Stichworte: PEZA bleibt zentral fürs Profil, Investitionen in Menschen, Weiterbildung von Personal in Partnerorganisationen, Basisnähe, Beziehungsarbeit, gegenseitiges Lernen, Wissenstransfer, Beharrlichkeit, Bescheidenheit, Demut.

6 – Sensibilisierung und Fundraising: Die Sensibilisierungsarbeit von COMUNDO ist klar profilrelevant (siehe auch AG 1 und 4). Das Fundraising ist dringend notwendig, aber auf der operativen Ebene angesiedelt. Die Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit im Norden (nicht zuletzt durch zurückgekehrte Fachpersonen) ist ebenso wichtig wie die Arbeit der Fachpersonen im Süden. Künftig soll die Sensibilisierungsarbeit vermehrt dezentralisiert werden, wobei ein starkes Netz von Freiwilligen und die Zusammenarbeit mit den Trägervereinen, Netzwerk- und zu bildenden Regionalgruppen unabdingbar ist.

Gesprächsrunden an sechs Tischen

In gemischten Gruppen setzten sich die Teilnehmenden an sechs Tischen zu den sechs Themen zusammen, um dem Profil Gewichtung zu geben und mögliche profilrelevante Formulierungen zu finden (COMUNDO ist..., steht ein für..., bewirkt...).

Hier eine relativ zufällige Zusammenstellung von einzelnen Sätzen und Begriffen aus den verschiedenen Gesprächsrunden:

- ein gleichwertiges Miteinander von Menschen in ihrer kulturellen Nord-Süd-Vielfalt;
- zur Praxis dieses Zusammenspiels gehört etwas, das wir Spiritualität nennen können;



In verschiedenen Gesprächsrunden auf der Suche nach profilrelevanten Formulierungen

- notwendig sind Widerständigkeit, Einspruch, Zivilcourage (das was früher als prophetische Existenz bezeichnet wurde);
- Weltbürgerschaft: Engagement mit und für benachteiligte Menschen im Süden und Norden;
- COMUNDO möchte stärker politisch engagiert sein – im Norden mit Stimmen aus dem Süden;
- Kohärenz zwischen Handeln im Süden und im Norden;
- PEZA nach aussen erklären: Zusammenarbeit, Haltung des gegenseitigen Respekts, Menschen im Mittelpunkt, bedürfnisorientiert;

Mit viel Interesse habe ich die Gespräche am Vormittag verfolgt, die ich sehr aufschlussreich und spannend fand. Ich hoffe, dass meine Ideen und Wünsche zum Thema Religiosität und Spiritualität auch in Zukunft ihren Platz behalten. Es war ein wunderbarer Morgen.

Albin Keller

Ich hatte den Bericht zum Thema Religiosität gelesen und hatte Bedenken gegenüber den laizistischen Ansätzen vonseiten Inter-Agire und ihre Vorstellung, dass das Christsein ein enger Rahmen sei. Heute habe ich gemerkt, dass es sich nicht so zeigt. Ich habe dies sehr positiv erfahren. In vielen grundlegenden Diskussionen sind wir einen Schritt weiter gekommen, auch betreffend der Einsätze im Süden und für die Rückvermittlung und wie Comundo dabei vorgeht.

Margrit Santschi

Es ist ein erfreuliches Ergebnis, das wir am Ende des Vormittags gemeinsam erarbeitet hatten. Es haben sich eine Vielzahl von Kernsätzen ergeben, die sicher für das Profil sehr nützlich sein werden. Ich glaube, dass Comundo durch ein gutes Profil im inneren und äusseren Bereich besser wahrgenommen wird.

Alex Keller

Ich habe die Begegnungen untereinander geschätzt. Ich lerne die vielen Mitarbeitenden von Comundo und Inter-Agire immer besser kennen. Es wächst ein Vertrauen untereinander. Ich bin überrascht, wie sehr wir uns bei den Themen ergänzen und wie jeder mit seiner Vorstellung in der Runde einen Platz findet. Bei der Vorstellungsrunde der einzelnen Plakate zum Schluss dachte ich, wir sind eine Bewegung, die ein riesiges Potential an Möglichkeiten besitzt, um im Süden und Norden die ungerechten Strukturen zu verändern.

Joseph Keutgens

- COMUNDO als Bewegung von „Change Agents“ im Süden und im Norden, im Einsatz für eine menschlichere und gerechtere Welt;
- Stärkung der Beziehung mit den Fachpersonen von der Rekrutierung über den Einsatz und auch darüber hinaus (nach der Rückkehr);
- COMUNDO als Kompetenzzentrum der Zusammenarbeit zwischen Süd und Nord und zwischen verschiedenen Kulturen;
- Lernen aus dem Süden: Widerstand von unten, politische Dimension, Schaffung neuer Denkweisen.

Ein Redaktionsteam von sechs Personen unter der Leitung von Ingo Boltshauser soll nun bis zum 15. Januar 2018 eine erste Version des Profils entwerfen, die dann in eine dreiwöchige Vernehmlassung (auch bei den Vereinsmitgliedern) geht, bevor sie im Vorstand und in der GV COMUNDO behandelt und in Kraft gesetzt wird.

Das 2. COMUNDO-Forum fand unter der kundigen Moderation von Matti Straub und mit einer professionellen Übersetzung von Deutsch ins Italienische in guter und offener Stimmung statt. Das grosse Engagement der Beteiligten war spürbar. Explizit wurde sie kaum angesprochen, aber die schwierige Finanzsituation von COMUNDO schwebte wie ein drohender Schatten über dem Anlass.

Text: Peter Leumann / Fotos: Marcel Kaufmann



Das weitere Vorgehen im Profilprozess

Eine Redaktionsgruppe fasste die Ergebnisse des zweiten Forums und der Arbeitsgruppen in einem kurzen Text zusammen. Er hält fest, wie das „Profil“ unserer Organisation umrissen werden kann. Er ist so etwas wie die Visitenkarte, um jemandem zu sagen, wer wir sind:

«Bei COMUNDO engagieren sich Menschen, die überzeugt sind, dass es möglich ist, gemeinsam eine andere, menschlichere Welt aufzubauen. Eine Welt, in der ein gleichberechtigtes Zusammenleben verschiedener Kulturen sich entfalten kann. Unser Ziel ist es, an den Rand gedrängte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen im globalen Süden auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen.

Schlüssel dafür sind für uns solidarische interkulturelle Beziehungen und gegenseitiges Lernen. Die Weltsichten, religiösen Überzeugungen und Spiritualitäten, die wir dabei erfahren, erweitern unseren eigenen Horizont, verändern uns selber und helfen uns, auch in der Schweiz Veränderungen für eine gerechtere Welt anzustossen.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet COMUNDO mit lokalen Organisationen in Lateinamerika, Afrika und Asien zusammen und entsendet dazu motivierte und qualifizierte Fachpersonen. Diese sind während des Einsatzes und darüber hinaus auch in der Schweiz unsere wichtigsten Akteure von Veränderung (*Change Agents*).

In der Schweiz zeigt COMUNDO durch Sensibilisierungsarbeit, welche Verantwortung wir für die weltweite soziale Ungerechtigkeit tragen und wie jeder Einzelne einen Beitrag zu deren Überwindung leisten kann.

COMUNDO setzt dabei auf das Engagement von Menschen, die an der Verwirklichung unserer Vision beteiligt sind. Getragen wird diese politisch engagierte Bewegung durch die Trägervereine Bethlehem Mission Immensee (BMI) und Inter-Agire (IA), eine professionelle Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA) und ein grosses Netzwerk von Personen und Institutionen. COMUNDO baut auf einer langen Geschichte ihrer Vorgängerorganisationen SMB (Missionsgesellschaft Bethlehem), BMI und IA auf und führt dieses Erbe kreativ weiter.»

Open Forum vom 30. Januar 2018 des Vereins BMI zum Profilentwurf von COMUNDO

Nach einem arbeitsreichen Tag trafen sich engagierte Vorstandsmitglieder, Delegierte der BMI von COMUNDO und BMI-Mitglieder, um den Text des Profils von COMUNDO unter die Lupe zu nehmen. Zuerst nahmen wir Kenntnis und liessen uns inspirieren von den grossmehrheitlich konstruktiven Stellungnahmen einzelner Personen zum Profil. Nach einer grundsätzlichen Diskussion gingen wir Abschnitt für Abschnitt durch.

Darauf wurden weitere Aspekte wie der Einsatz für eine nachhaltigere Welt, gegenseitiges Lernen und Genderbewusstsein, das Einbringen von religiösen Überzeugungen und Spiritualitäten sowie das Aufbauen auf einer langen Tradition der SMB und das zukunftsorientierte Weiterführen des befreiungstheologisch inspirierten Werkes der SMB für die Aufnahme in den Profiltext vorgeschlagen.

Das überarbeitete Profil wurde nach erfolgtem Gegenlesen der Teilnehmenden an den Vorstand von COMUNDO für seine bevorstehende Sitzung weitergeleitet.

Alex Keller und Joseph Keutgens

Auf der Webseite mit dem Profiltext bestand die Möglichkeit, Anregungen und Meinungen anzubringen. Schlussendlich kamen 23 Kommentare zusammen, neun von BMI-Mitgliedern in der Schweiz, neun von COMUNDO-Mitarbeitenden und fünf von Fachpersonen in den Einsatzländern. Es ist dies eine bunte Palette, welche die Vielfalt der Menschen dokumentiert, die mit COMUNDO und ihren Trägervereinen verbunden und auf dem Weg sind. Stellvertretend hier die Stimme von Nuria Frey, Fachperson in Peru: *„Vielen Dank an alle Beteiligten für die Erarbeitung des neuen COMUNDO-Profiles. Für mich dürfte es auch etwas „spritziger“ und direkter sein und mehr Ecken und Kanten haben. COMUNDO hat geleistet und leistet mit vielen motivierten Mitarbeitenden gute und viel Arbeit zur Reduktion von Ungleichheiten, zur Respektierung der Menschenrechte und verbesserte Lebensgrundlagen, das darf ruhig klar herausgehoben werden.“*

Es wird nun die grosse Herausforderung des Vorstandes von COMUNDO sein, in einem kurzen und verständlichen Text die unterschiedlichen Positionen zu berücksichtigen.



COMUNDO-Präsident Beat Dietschy äusserte sich zum weiteren Vorgehen: „Der Entwurf des COMUNDO-Profiles und die zahlreichen Rückmeldungen werden am 23. März im Vorstand besprochen. Wir haben beschlossen, dass wir das Resultat zeitgleich mit dem Vorstellen an der Delegiertenversammlung vom 9. Juni kommunizieren werden. – Was die übrigen Erkenntnisse und Impulse vom Profilprozess angeht, werden diese an verschiedenen Orten einfließen. Ein Beispiel: Manches wird in die Erarbeitung der Organisationsstrategie übernommen, aber diese beginnt erst jetzt und wird bis Ende Jahr beendet.“

Und das persönliche Fazit des Präsidenten zum Profilprozess: „Von den Begegnungen und Gesprächen habe ich viel profitiert. Ich habe zahlreiche Leute auch ein Stück weit mit ihren Hintergründen und Anliegen und ihrer Geschichte kennen gelernt. Das finde ich sehr wertvoll, denn in einer Organisation, und erst recht in COMUNDO („begegnen und bewirken“), zählen Menschen mehr als alle Strukturen und Papiere.“



Gute und offene Stimmung und engagierte Diskussionen am 2. COMUNDO-Forum am 9. Dezember 2017 in Luzern

Wer bis jetzt keine Gelegenheit hatte, sich mit dem Profilprozess auseinanderzusetzen, kann auf folgender Webseite alle relevanten Informationen und Beiträge einsehen:

<https://www.profilcomundo123.wordpress.com>.

Bitte beachten: Diese Seite ist nicht öffentlich und kann nur von den Personen aufgefunden werden, die im Besitz dieses Links sind. Es kann deshalb sein, dass der Browser davor warnt, diese Seite zu laden. Diese Warnung kann ignoriert und das Laden der Seite fortgesetzt werden.



Informationen aus dem Vorstand BMI

Gesucht: Vereinsmitglieder für Rückkehrtreffen und Ausreisekurs

«Wir wollen auf keinen Fall ein trockener, steriler Verein sein», schreibt Norbert Spiegler im Editorial. Wir wollen eine lebendige Gruppe sein, die sich für eine menschlichere Welt einsetzt. Die Basis dafür sind unsere Beziehungen – untereinander und mit anderen. Sorge macht uns, wenn Fachpersonen von COMUNDO in die Schweiz zurückkehren und niemand interessiert sich für ihren geleisteten Einsatz. Es ist auch von unserem Verein ihnen gegenüber eine Wertschätzung, wenn wir dabei sind, um auf ihre Erkenntnisse und Fragen eingehen zu können.

Deshalb treffen wir uns vom Vorstand mit ihnen im Rahmen der Rückkehrtage, die von Theres Höchli, COMUNDO, durchgeführt werden. Damit sie den Verein aber nicht nur formal kennenlernen, wäre es wichtig, dass weitere Mitglieder dabei sind: Samstag 24. Februar, 12-15 Uhr im Romero-Haus.

Auch für die Begegnung mit Fachpersonen im Ausreisekurs vom Mittwoch 20. Juni oder in der Ausreisefeier vom 28. Juni im RomeroHaus suchen wir einige Vereinsmitglieder.

Wir sind genügend Vereinsmitglieder, sodass der oder die einzelne nicht überfordert ist, wenn er/sie einmal dazukommt. Auch so manche Anregungen oder Vorschläge können dabei entstehen und uns im Vorstand Denkanstösse geben. Vor längerer oder kürzerer Zeit Zurückgekehrte können erzählen, wie es ihnen bei der Rückkehr erging. Wer zu dieser Mithilfe bereit ist, möge sich bitte an *Norbert Spiegler* vom Vorstand wenden (nspiegler@gmx.net). Er/sie bekommt dann genauere Informationen und auch die Namen der betreffenden Fachpersonen, um sich auf der COMUNDO-Webseite über deren Einsätze informieren zu können.

Hier nochmals die Daten der nächsten COMUNDO-Kurse:



Rückkehrtreffen: Samstag, 24. Februar 2018
Treffen 13.30-15.00 «Einsatz nach dem Einsatz», evtl. schon zum Mittagessen

Ausreisekurs: Mittwoch, 20. Juni 2018
18.30 Abendessen, anschl. 45-minütiger Treff

Ausreisefeier mit Apéro: 28. Juni 2018, 17.30

Alle Veranstaltungen sind im RomeroHaus

Neue Webseite: www.bethlehem-mission.ch

Die neue Webseite ist in Betrieb! Wir freuen uns, euch die nun aufgeschaltete Webseite des Vereins vorstellen zu dürfen. Auf der Seite findet ihr Informationen zum Verein und unseren Anlässen und Aktivitäten. Ein Kontaktformular erlaubt es euch, uns Fragen und Anliegen einfach und direkt zukommen zu lassen. Anfragen werden in der Regel einmal pro Woche, immer am Montagvormittag, beantwortet.

Die Seite wird laufend ergänzt und ausgebaut. In naher Zukunft soll ein Online-Forum Raum bieten für Austausch und Vernetzung von unseren Mitgliedern und eine Brücke zu denjenigen herstellen, die sich in einem Einsatz befinden. Ihr könnt auf der Seite auch alle Ausgaben des Infoblattes herunterladen. Alle sind herzlich eingeladen, sich die Seite anzuschauen. Die Webadresse lautet:

www.bethlehem-mission.ch

Anregungen und Kommentare nehmen wir gerne über das Kontaktformular oder per Mail entgegen. Die E-Mail-Adresse lautet: verein@bethlehem-mission.ch



DV COMUNDO vom 9. Dezember 2017 im RomeroHaus

Am 9. Dezember trafen sich die Delegierten der BMI und von Inter-Agire (IA) mit dem Vorstand (VS) von COMUNDO zur Delegiertenversammlung im RomeroHaus in Luzern. Diese stand im Zeichen von Budget und der Ersatzwahl in den Vorstand COMUNDO.

Nach Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 10. Juni 2017 führt Manuela Burgermeister als Finanzverantwortliche durch das Budget 2018. Auf Grund von rückläufigen Erträgen sind in den letzten Jahren grössere Defizite entstanden. Die Geschäftsleitung und der Vorstand COMUNDO haben den Handlungsbedarf erkannt, erste Kostenoptimierungsmassnahmen getroffen, die Vorgaben für das Budget 2018 verschärft und eine Arbeitsgruppe Finanzen gebildet. Trotz dieser Massnahmen wurde die Budgetvorgabe von max. CHF -500'000.- Ergebnis deutlich verfehlt (CHF -1'388'323). Die Delegiertenversammlung hat deshalb, auf Antrag des Vorstandes, das Budget 2018 zurückgewiesen und die Geschäftsleitung beauftragt, bis im März 2018 das Budget zu überarbeiten und auf die nächste Delegiertenversammlung im Juni einen Gesamtanierungsplan mit verschiedenen Szenarien zu erarbeiten.

Die Delegierten haben in einem weiteren Geschäft dem Verkauf zweier Liegenschaften zugestimmt und die Vollmacht für die Vertreter von COMUNDO in diesem Geschäft erteilt.

Anna Jaquinta hat per Ende 2017 ihren Austritt aus dem Vorstand COMUNDO gegeben. Im Gegenzug hat sie sich als Delegierte von IA zur Verfügung gestellt. Als neues Vorstandsmitglied hat die DV Alessandra Genini in den Vorstand gewählt. Die Arbeit von Anna wurde gebührend verdankt und Alessandra wurde mit einem warmen Applaus im Vorstand willkommen geheissen.

Den Rückblick auf das Jahr 2017 hat Beat Dietschy anhand der Vorstandsziele 2017 eingeleitet. Es waren dies die folgenden 4 Ziele:

1. Der Vorstand ist funktionsfähig und arbeitet planmässig
Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Nachdem Beat Dietschy zu Beginn neben dem Präsidium als Übergang auch für den Bereich Nord verantwortlich war, konnte Maya Doetzki als zusätzliches VS-Mitglied gewonnen werden. Damit ist der VS vollzählig und die Ressorts sind verteilt. Alle sind eingearbeitet und der VS kann regulär und im Wesentlichen wie geplant arbeiten.
2. Relevanz von COMUNDO in Internationaler Zusammenarbeit ist gestärkt
Dieses Ziel konnte teilweise erreicht werden. Profil und Positionierung von COMUNDO werden durch einen Reflexionsprozess geschärft und kommuniziert. Dieser ist noch nicht voll abgeschlossen. Das Netzwerk in der Schweiz wird durch die Vorstandsmitglieder verstärkt. Im Moment fehlt noch die Zeit, um eine systematische Netzwerkanalyse zu machen.



Die vier BMI-Delegierten Patrice Riedo, Sylvie Roman, Alex Keller und Joseph Keutgens



3. COMUNDO fördert die Weiterentwicklung der PEZA
Das Thema hat den Vorstand insbesondere im Zusammenhang mit der DEZA intensiv beschäftigt. Voll erreicht ist das Ziel noch nicht. Mehrwert, spezifische Stärken der PEZA und ihre Wirkung wurden noch besser erhoben. Vorstandsmitglieder haben ihr Fachwissen einbringen können. Der Prozess der Weiterentwicklung des PEZA-Ansatzes ist jedoch noch nicht abgeschlossen, auch die Gespräche mit der DEZA darüber gehen weiter.
4. COMUNDO verfügt über einen ausgeglichenen Finanzhaushalt
Das Ziel konnte nicht wie gewünscht erreicht werden. Der VS hat sich mit dem Thema ausführlich befasst und hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche unter der Leitung von Hans-Peter Marbet die relevanten Einflussfaktoren eruiert und analysiert hat. Vorgaben und Vorschläge für ein ausgeglicheneres Budget sind erarbeitet worden. Doch die effektive Entwicklung insbesondere der Einnahmen war nicht so, dass für 2019 ein ausgeglichenes Budget erreichbar scheint. Daher werden zusätzliche institutionelle Analysen sowie Sanierungsmassnahmen im 1. Quartal 2018 notwendig sein.

Nach dem Rückblick 2017 haben VS und GL anhand der Ziele 2018 (Profil COMUNDO ist definiert / Strategische Ausrichtung COMUNDO ist definiert / COMUNDO verfügt mittelfristig über einen ausgeglichenen Finanzhaushalt) eine Vorschau für das kommende Jahr gemacht.

In einem letzten Traktandum fand ein Austausch zum Profil COMUNDO statt. Am Vormittag haben verschiedene Gruppen zu profil-relevanten Aspekten gearbeitet, Impulse daraus wurden vorgestellt und die künftigen Erkennungsmerkmale von COMUNDO wurden herauskristallisiert. Diese Ergebnisse werden bis Mitte Januar 2018 zusammengefasst und zur Vernehmlassung zugestellt.

Arbeitsgruppe Finanzen

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, nach vertiefter Analyse der Situation Massnahmen zur Gesundung der Finanzlage zu erarbeiten und umzusetzen. Im Jahr 2017 hat sich die AG mehrmals getroffen und hat mit Unterstützung der Geschäftsleitung die Grundlagen erarbeitet. Damit COMUNDO fit für die Zukunft ist und eine ausgeglichene Erfolgsrechnung ausweisen kann, müssen die bestehenden Strukturen kritisch hinterfragt und dem Kerngeschäft wie auch den finanziellen Möglichkeiten von COMUNDO angepasst werden. Dies besonders auch unter Berücksichtigung der unsicheren politischen Lage und der damit verbundenen Unsicherheit bezüglich künftiger DEZA-Beiträge.



Um die Strukturen zu ändern, braucht es vertiefte Abklärungen sowie entsprechende Entscheide der Delegiertenversammlung. Machen wir die richtigen Dinge am richtigen Ort zur richtigen Zeit? Machen wir die Dinge richtig oder allenfalls zu umständlich, mit zu viel Aufwand? Deshalb sollen die folgenden Punkte vertieft geprüft werden:

- a) Ablauforganisation (Prozesse)
- b) Benötigen wir drei Geschäftsstellen und ein Büro in Rottweil? Wenn ja, was soll je in Fribourg und Rottweil zwingend gemacht werden? Was ist das jeweilige Potential?
- c) Nutzung des RomeroHauses.

Die Arbeitsgruppe wird den Vorstand und die Geschäftsleitung in ihrem Auftrag zur Erarbeitung eines Sanierungsplanes weiterhin unterstützen.

Patrice Riedo, BMI-Delegierter



Informationen aus dem Vorstand / der Geschäftsleitung COMUNDO

Überarbeitung Budget 2018

Wie ihr bereits wisst, hat die Delegiertenversammlung am 9. Dezember 2017 das Budget 2018 zurückgewiesen und uns den Auftrag erteilt, bis zum 9. Juni 2018 ein überarbeitetes Budget sowie einen Sanierungsplan, resp. einen Plan zur nachhaltigen Entwicklung von COMUNDO auszuarbeiten. In der Zwischenzeit konnte, auch dank geleistetem Effort, Folgendes erreicht werden.

- Die SMB informierte uns im Januar, dass sie 2018 zwei weitere Projekte mit zusätzlich CHF 100'000.- unterstützen wird. Somit steigt ihr budgetierter Beitrag auf insgesamt CHF 300'000.-
- Bei der DEZA konnten wir einen Antrag über CHF 2,4 Mio. aushandeln. Dieser muss allerdings im Februar noch vom entsprechenden Gremium bewilligt werden.
- Wir können im 2018 ein namhaftes Legat verbuchen, was sich positiv auf das Ertragsbudget bei Legaten auswirkt.

Diese Neuerungen fliessen nun in die Budgets ein. Die Überprüfung bzw. Klärung aller Bereichs- und Geschäftsstellen-Budgets sollte bis Ende Februar abgeschlossen sein. Somit wird das überarbeitete Budget 2018 an der Vorstandssitzung vom 23. März vorliegen. Das Ziel eines maximalen Jahresdefizits im 2018 von CHF 500'000.- wird unter diesen neuen Vorzeichen erreicht werden können.

Nachhaltige Entwicklung von COMUNDO

Die Ertragslage 2018 entspannt sich also für den Moment. Damit gewinnen wir Zeit, die Situation von COMUNDO umfassend zu analysieren. Die Betrachtung erfolgt aus verschiedenen Perspektiven wie den eigenen Ressourcen, dem Einfluss diverser weiterer Akteure, mit dem Ziel, eine möglichst vollständige Grundlage für weitere Entscheide zu erlangen. Der Vorstand und die Geschäftsleitung werden in diesem Prozess vom Unternehmensberater Thomas Bornhauser begleitet.

Ein erster Entwurf dieses Plans zur nachhaltigen Entwicklung wird der Delegiertenversammlung am 9. Juni vorgelegt. Ebenfalls aufgrund dieser Analyse entsteht die Organisationsstrategie, welche am 15. Dezember 2018 der Delegiertenversammlung vorgelegt wird. Diese Organisationsstrategie ist dann auch die Basis für das zu erarbeitende Programm 2021-24.

Jahresziele 2018

Der Vorstand hat seine Jahresziele 2018 verabschiedet. Schwerpunkte sind folgende drei Ziele:

- Das Profil COMUNDO ist definiert.
- Die strategische Ausrichtung COMUNDO ist definiert.
- COMUNDO verfügt mittelfristig über einen ausgeglichenen Finanzhaushalt.

Vize-Präsidium COMUNDO

Maya Doetzki wurde an der Vorstandssitzung vom 2. Februar zur Vize-Präsidentin gewählt.

Profil COMUNDO

Der Vorstand dankt allen, die sich an der Vernehmlassung zum Profil COMUNDO beteiligt haben. Die Rückmeldungen werden geprüft und das Profil überarbeitet, so dass der Vorstand am 23. März dieses verabschiedet und an der Delegiertenversammlung vom 9. Juni den Delegierten zur Information vorlegen kann.

Büro Fribourg

Die Geschäftsleitung hat die Rahmenbedingungen und die Pensen nach der Kündigung des Geschäftsstellenleiters für das Büro Fribourg definiert. Mit dem Team Fribourg wurden am Montag, 5. Februar diese Rahmenbedingungen, die Pensen und die Jahresziele 2018 besprochen. Ebenfalls wird eine administrative Leitung des Büros Fribourg geprüft. Während der krankheitsbedingten Abwesenheit von Pauline werden dem Team 50 Stellenprozente zur Verfügung gestellt, welche sachbezogen eingesetzt werden können.

Personal Büro Rottweil

Monika Koch hat ihre 40%-Stelle per Ende August 2018 gekündigt. Sie hat sich entschlossen, frühzeitig in Pension zu gehen, um ihre familiären Verpflichtungen noch besser wahrnehmen zu können. Um die Kontinuität des Büros Rottweil bis zur Pensionierung von Angelika Hartmann (erreicht Pensionalter per 10/2019) sicherzustellen, hat sie gleichzeitig angeboten, auch nach der Pensionierung für COMUNDO in einem 20%-Pensum weiter zu arbeiten. Ihre Stellenbeschreibung wird bis Ende Juli so angepasst, dass die entstehenden Arbeiten in diesem Pensum von 20% bewältigt werden können.

Texte: Othmar Bamert / Auswahl: Jonas Schälle



Neues aus der Welt der Netzwerkgruppen

Zahlen, Daten, Fakten

Momentan existieren 42 *Netzwerkgruppen*. Wenn wir davon ausgehen, dass eine Netzwerkgruppe durchschnittlich aus 50 Personen besteht, dann sprechen wir hier von einer Sensibilisierungs-Gruppengrösse von 2100 Menschen.

8 Netzwerkgruppen sind von AGEH- (deutschen) Fachpersonen gegründet, 4 in der Westschweiz, 9 im Tessin und 21 in der Deutschschweiz.

Da in der Deutschschweiz und Deutschland erste Gehversuche in Sachen Netzwerkgruppen erst ab 2015 unternommen wurden und erst ab Mai letzten Jahres die Besetzung einer Netzwerkgruppen-Koordinatorin (Luzern) mit einem 40% Stellenpensum als strategischer GL-Entscheid gefasst wurde, gibt es eine grosse Vielfalt in der Art der Netzwerkgruppen.

Auch gibt es ein paar konzeptionelle Unterschiede zwischen den Schweizer und den deutschen Netzwerkgruppen, da COMUNDO keinen offiziellen Sensibilisierungsauftrag in Deutschland hat.

Vielfalt ist weniger in der Hinsicht der vielfältigen Mitglieder der Netzwerkgruppen zu sehen, sondern mehr in der Art der Netzwerkgruppen selbst.

Im Tessin sind die Netzwerkgruppen oftmals wie „grosse Familien“ und sie treffen sich auch in Abwesenheit der Fachpersonen während des Einsatzes zu Zusammenkünften und Netzwerkaktivitäten, bei denen sie immer wieder fast „nebenbei“ auch noch Spenden generieren, die den Fachpersoneneinsätzen zu Gute kommen. So gibt es Treffen zu gemeinsamen Mahlzeiten, Bastelnachmittage, Buchverkäufe oder anderes. Man könnte sagen, dass Netzwerkgruppen manchenorts die Arbeit von Missions-Gruppen fortführen, nur dass sie sich um eine Fachperson konzentrieren und sich nicht für ganze Gemeinden engagieren.

In der **Deutschschweiz**, wo die einzelnen Netzwerkgruppen-Mitglieder geographisch sehr viel verteilter sind als im Tessin, haben manche Netzwerkgruppen noch nicht so viel aktives Zusammengehörigkeitsgefühl. Zunächst einmal starten sie im Bewusstsein, dass sie *Rundbriefempfänger/-in* ihrer Fachperson sind. Von COMUNDO wissen sie nur wenig. Meine Aufgabe ist es, dass sie innerhalb des Einsatzzeitraumes einer Fachperson etwas von der PEZA und unserem gemeinsamen Ziel, mehr soziale Gerechtigkeit weltweit zu bewirken, mitbekommen.

Die **Grundidee** der Netzwerkgruppen entspringt dem Bewusstsein, dass keine Fachperson ganz „allein“ in einem Einsatz ist und dass die Wirkung ihres Einsatzes sehr viel grösser ist, wenn im Norden so viele Menschen wie möglich ihren Einsatz interessiert mitverfolgen. Der Schritt vom interessierten Rundbrief-Leser oder Leserin hin zu handlungstragenden Weltbürger/-innen braucht Zeit. Bei meiner Arbeit beim Aufbau und der Betreuung der Netzwerkgruppen ist das jedoch mein langfristiges Ziel.



Die **Vision** ist, dass mit den Jahren die Menschen, die sich mit dem Engagement von COMUNDO identifizieren, immer zahlreicher werden. Und dass diese Netzwerkgruppen-Mitglieder auch nach dem Einsatz ihrer Fachperson interessiert an COMUNDO bleiben. Vielleicht werden sie dann selbst aktiv auf vielfältige Weise, wenn es um mehr soziale Gerechtigkeit weltweit geht.

Elisabeth Wintzler
Netzwerkgruppen-Koordinatorin



Blitzlichter aus COMUNDO-Einsätzen

In den BMI-News sollen einige Ausschnitte aus neueren Rundbriefen dazu anregen, mehr über die Arbeit der Einsatzleistenden zu erfahren. Die ganzen Rundbriefe und weitere Infos findet ihr über die Links unten und bei den aktuellen Nachrichten auf der COMUNDO-Website:

http://www.comundo.org/de/aktuelles/aus_den_einsaetzen/

Aus dem Rundbrief von Ulrike Purrer in Tumaco, Kolumbien (Dez. 2017)

Ulrike Purrer ist seit 2012 als Theologin im Bereich Friedensarbeit in Kolumbien tätig. Im letzten Rundbrief beschreibt sie unter anderem die Erfahrung mit der mobilen Anne-Frank-Ausstellung, die sie mit Jugendlichen besucht hat.

Anne Frank in Tumaco: In Zusammenarbeit mit der Casa de la memoria (dt. Erinnerungshaus) von Tumaco konnten wir die mobile Ausstellung des Anne-Frank-Museums aus Amsterdam zu uns nach Tumaco holen. Just zum 10. Dezember füllten eine Woche lang Fotos, Zeitzeugenaussagen und aufgearbeitete Erläuterungen unser Jugendzentrum. Dabei ging es weniger um historisches Faktenwissen als um die grundmenschlichen Erfahrungen, die uns über Generationen und Kontinente hinweg verbinden. ...

Das konkrete Schicksal der gleichaltrigen Anne Frank hat unsere Jugendlichen sehr berührt. Sie entdeckten Parallelen zu Tumaco heute und sprachen über ihr eigenes Leben. In ihrer Angst, der Ungerechtigkeit und Unfreiheit, die sie täglich in Tumaco erleben, identifizieren sie sich mit dem jüdischen Mädchen aus dem vergangenen Jahrhundert. ...

Viele Jugendliche bewundern den Mut der Menschen, die sich im Widerstand organisiert und damit ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, um Personen wie den Franks zu helfen. «Wir müssten auch viel mutiger sein», sagt Solanyi dazu. ...

Mehr über die Arbeit von Ulrike Purrer erfährst du auf dieser Seite:

http://assets.comundo.org.ranger.iway.ch/downloads/rundbrief_15_ulricke_purrer_guardo.pdf

Aus dem letzten Rundbrief von Friederike Dillenseger, Nairobi, Kenia (Okt. 17)

Ende August habe ich meine Arbeit bei MSDP abgeschlossen und bin mit unserer kleinen Tochter nach Deutschland zurückgereist. Das Kinder- und Jugendprojekt von MSDP läuft weiter – nur eben ohne mich – und wird auch zukünftig von Comundo unterstützt. Christine Blaser, eine Sozialarbeiterin aus der Schweiz, arbeitet seit September diesen Jahres bei MSDP mit. ...

Als Comundo-Fachperson musste ich mich von den Jugendlichen und Mitarbeitern im Projekt verabschieden, in das ich in den letzten Jahren viel Herzblut gesteckt habe und das mich auch viele Nerven gekostet hat. Verabschieden und Neuankommen, das gilt auch für unsere kleine deutsch-kenianische Familie. ...

Wir haben Jugendliche zu Gruppenleitern ausgebildet, die mit den Kindern und Jugendlichen Einheiten zu wichtigen Themen wie Drogenmissbrauch, Gruppenzwang und Kinderrechten abhalten. Die Gruppe für Performing Arts haben wir 2014 gegründet und mittlerweile sind die Tänzer und Akrobaten von Mukuru in ganz Nairobi bekannt und schon in verschiedenen Fernsehshows aufgetreten. Auf youtube kann man unter *Musa dancers – the little great dancers of Mukuru Slum* unsere jüngsten Talente ansehen. Unsere Fussballteams sind in die nächste Liga aufgestiegen; regelmässige Planungs- und Feedbacktreffen mit den Mannschaften gehören dazu. ...

Ein Wehmutsstropfen bleibt bei meinem Abschied, weil aus finanziellen Gründen einige Aktivitäten zunächst nicht weitergeführt werden können ...

Die ganzen Rundbriefe von Friederike kannst du hier lesen:

http://assets.comundo.org.ranger.iway.ch/downloads/7_rundbrief_comundo_friederike_dillenseger.pdf

Den neuen Rundbrief ihrer Nachfolgerin Christine Blaser findest du hier:

http://assets.comundo.org.ranger.iway.ch/downloads/rundbrief_1_christine_blaser_nairobi.pdf

Zusammenstellung: Lisbeth Schmid-Keiser



Partnerorganisation und Trägerverein stiften Identifikation

Nicole Maron ist Fachperson von COMUNDO und Mitglied des Trägervereins BMI. Sie unterstützt die lokale Organisation Acovicruz in Kommunikation, Vernetzung und der Dokumentation ihrer Tätigkeiten und berichtet hier über ihre interkulturellen Erfahrungen im Einsatzland Bolivien. Acovicruz unterstützt die Zivilbevölkerung in der Wahrnehmung ihrer politischen Mitbestimmungsrechte und setzt sich für Transparenz und gegen Korruption ein.

Mehr als ein Jahr bin ich nun schon im Einsatz in Santa Cruz de la Sierra, einer Eineinhalb-Millionen-Stadt im bolivianischen Tiefland. Vor meiner Ausreise sagten mir viele, das erste Jahr sei schwierig – alles neu und ungewohnt, man lernt ständig neue Leute kennen, hat aber noch keine engeren Vertrauten, braucht viel Zeit, um sich einzuleben und einzuarbeiten. Natürlich gab es kleine Krisen, eine heftige Grippe gleich in der ersten Woche, das Finden und Einrichten einer Wohnung mit unserem engen Budget, die Unklarheit in den ersten Arbeitswochen, inwiefern ich mich hier am besten ein-



Nicole Maron arbeitet in Santa Cruz mit den lokalen Komitees der „Bürgerkontrolle“ zusammen, um sie in der Wahrnehmung ihrer politischen Mitbestimmungsrechte zu fördern.

Foto: Moises Bellota

bringen kann, schlaflose Reisen im holprigen Nachtbus, um in die entfernteren Gemeinden zu gelangen, in denen wir arbeiten, und immer wieder: die tropische Hitze, begleitet von Moskitoschwärmen. Aber im Allgemeinen sehe ich im Rückblick auf dieses erste Jahr vor allem viele offene und warmherzige Menschen, eine interessante und herausfordernde Arbeit in einem spannenden Umfeld, beeindruckende Landschaften, faszinierende Begegnungen mit der indigenen Spiritualität, gutes Essen – eben alles, was einen so glücklich macht. Ja, ich bin glücklich hier in Bolivien, und jedes Mal, wenn mir jemand Respekt dafür ausspricht, dass ich mich für

einen «sozialen Einsatz» entschieden habe, um «den Menschen hier zu helfen» und auf Vieles verzichte, was in der Schweiz selbstverständlich wäre, sage ich: «Ich weiss nicht, ob «die Menschen hier» mehr von mir haben oder nicht eher ich von ihnen... » Ich hoffe, dass es sich die Waage hält.

In einer ersten Reflexion über unsere Zusammenarbeit haben die Mitarbeiter/innen meiner Partnerorganisation betont, dass sie, seitdem ich hier bin, viel über Kommunikation und die Nutzung von Medien gelernt und vor allem realisiert haben, wie wichtig dies für ihre Arbeit ist. Wenn es nach ihnen ginge, könnte ich für immer hierbleiben. Auch weil ich mich persönlich sehr schnell und gut ins Team eingefügt habe – dies fiel mir allerdings überhaupt nicht schwer bei den fünf aufgeschlossenen Menschen, mit denen ich das Büro und den Arbeitsalltag teile. Irgendwo habe ich einmal geschrieben, sie hätten mich von Anfang an adoptiert, und genau so kommt es mir vor: Wir sind wie eine kleine Familie, die passenderweise jeden Tag zusammen frühstückt und sich dabei austauscht, sowohl über Belange der Arbeit als auch über Privates. Über diese Kaffeepausen, die sich manchmal sehr in die Länge ziehen, habe ich schon oft nachgedacht. Wenn sie wieder einmal den halben Vormittag dauern, machen sie mich etwas nervös, weil ich das Gefühl habe, Arbeitszeit zu verplempern. Doch vorzeitig hinter seinen Computer zurückzukehren oder gar nicht erst am Frühstückstisch zu erscheinen, kommt gar nicht gut an. Und immer wieder poppt beim Kaffeetrinken ein Thema aus-



serster Wichtigkeit auf, welches das Frühstück im Handumdrehen zu einer Arbeitssitzung werden lässt, an der spontan entschieden wird, was wir in den nächsten zwei Monaten machen. Ich habe in der Schweiz selten so motivierte, ertragreiche Brainstormings erlebt wie bei uns am Frühstückstisch – es macht eben einen Unterschied, ob drei Wochen vorher ein Termin angesetzt wird, an dem man um neun Uhr null null inspiriert sein soll, oder ob eine spontane Diskussion die Gedanken der Kaffeegrunde geradezu explodieren lässt. Dies ist etwas, was ich gelernt habe: Effizienz schafft man nicht nur, wenn man akribisch festgelegte Arbeitsprozesse noch und nöcher optimiert, strafft und synchronisiert. Gute und sinnvolle Arbeit zu leisten heisst nicht nur, so viel und so schnell wie möglich zu produzieren und dabei noch auf Perfektion versessen zu sein. Ich war selten so motiviert wie in dem Moment, in dem ich gemerkt habe: Es spielt hier keine Rolle, wenn ich Neues ausprobieren, mehr Zeit



Dreharbeiten für eine Kurzdokumentation über einen korrupten Polizeikommandanten in Yapacaní (Santa Cruz) Foto: David Rumpf

dafür brauche und dabei sogar noch Fehler mache. Und aus dieser Erkenntnis spricht nicht etwa Bequemlichkeit (für diese bin ich nicht gerade bekannt), sondern die Erfahrung, dass Stress und Leistungsdruck nicht nur negative Auswirkungen auf die Gesundheit, sondern auch auf die Produktivität haben. Und sogar auf die Finanzen: Krankheitsbedingte Ausfälle, Burnouts und Auszeiten sind längerfristig teurer als ein etwas entspannterer Rhythmus. Wobei es ja nicht so ist, dass hier nicht auch mit vollem Einsatz gearbeitet wird. Wenn es die Situation erfordert, arbeiten wir auch mal 12 Stunden pro Tag oder stehen um 4 Uhr morgens auf, um aufs Land zu fahren. Und zwar ohne dass jemand das Gefühl hat, «Überstunden» zu machen oder erwartet, demnächst einen Tag «kompensieren» zu dürfen. Dafür dürfen wir im Büro frühstücken, ohne darüber nachzudenken, was die «verplemperte Arbeitszeit» pro Minute kostet (wie mir in der Schweiz von mehr als einem Vorgesetzten vorgerechnet wurde). Das einzige kritische Feedback,

das ich bisher von meinen Mitarbeiter/innen bekommen habe, war: Nimms ruhiger!

Doch auch wenn ich mich in Bolivien wohl und gut integriert fühle, ist eins unabdingbar: Das Wissen, dass ich in der Schweiz nicht nur Freunde und Familie habe, die mir den Rücken stärken, sondern auch eine Organisation, der ich angehöre. Comundo und der Verein BMI als deren Träger sind für mich wichtige Bestandteile meiner Identifikation als «Einsatzleistenden». Wenn ich Menschen in der Schweiz erzähle, was ich hier mache, erkläre ich mich zwar eher als zugehörig zu meiner lokalen Partnerorganisation in Bolivien, doch wenn ich mit Bolivianer/innen spreche, betone ich immer, dass ich nicht «allein» hier bin, sondern «getragen» werde – und ein passenderes Gefühl kann ein Trägerverein ja wohl nicht vermitteln!

Nicole Maron

Nicole Maron wird im Mai 2018 an verschiedenen Veranstaltungen in der Schweiz über ihr Leben und ihre Arbeit in Bolivien berichten:

Samstag 5. Mai 2018, 11:00 Uhr, Café Dona, Offene Kirche St. Jakob Zürich

Sonntag 6. Mai 2018, 10:15 Uhr, Katholische Kirche Balsthal

Dienstag 8. Mai 2018, 19:00, RomeroHaus Luzern

Samstag 12. Mai 2018, 19:15 Uhr, Pfarrsaal der Pfarrei Maria Lourdes, Zürich-Seebach



Informationen aus der SMB

Interview mit einem SMB-Urlauber

*Interview mit **Ueli Scherer** (83), Ruhestandsgeistlicher in der Pfarrei von Xiaogang, Gaoxiang/Taiwan.*

1. Was war Dir in diesem Urlaub wichtig?

Freunde und Bekannte nochmals sehen, die mich und meine Arbeit über all die Jahre hin unterstützt haben und inzwischen auch alt geworden sind.

2. Was hat Dir besondere Freude gemacht?

Das waren die Ausflüge an schöne Orte in der Schweiz und Zeit zum Ausruhen.

3. Was erwartest Dich in Xiaogang jetzt nach Deiner Rückkehr?

Die Zusammenarbeit mit dem jungen Pfarrer und den Katechisten, die in all den Jahren des Aufbaus der Pfarrei ausgebildet worden waren.

4. Was wünschst Du Dir für Deine letzten Lebensjahre?

Das ist schwierig zu sagen. Vor allem wünsche ich mir, dass wir Missionare das Angefangene loslassen können und anderen weitergeben, damit es weitergeht.

5. Was würdest Du jungen Leuten sagen wollen, die in einen Einsatz nach Afrika, Asien oder Lateinamerika gehen?

Lasst die Leute erfahren, dass Ihr sie annehmt und mit ihnen lebt; und sich nicht über sie erheben!

6. Was ist Dir am Schweizersein wichtig?

Die Demokratie, auch wenn sie nicht ideal ist, aber man kann sie vorweisen.

7. Was ist Dir am Christsein wichtig?

Nach Möglichkeit die Haltung und Hoffnung Jesu weiterführen, seine Frohbotschaft, wo nicht alles nach Gesetz und Buchstaben gehen muss.

8. Was sagst Du jemandem, der Dich in der S-Bahn als Missionar identifiziert und verwundert fragt, was denn am Glauben so gut sei?

Dass man das, was man sich in einer Familie idealerweise wünscht, auch in der grossen Familie der Welt leben, lieben und verantwortlich gestalten soll.



Das Interview führte Norbert Spiegler SMB



Auf dem Weg zum Generalkapitel 2018

In diesem Jahr kommt vom 4. bis 22. Juni das Generalkapitel der SMB zusammen, das alle fünf Jahre stattfindet. Aktuell laufen die Delegiertenwahlen. 13 Mitglieder werden schliesslich das Kapitel bilden. Es werden die Rechenschaftsberichte über die letzten fünf Jahre ausgetauscht und beraten. Inhaltlich stehen Fragen zur näheren und weiteren Zukunft der SMB zuvorderst, im Hinblick auf eine angepasste Struktur der Gesellschaftsleitung, die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen, die Altersstruktur und eine

entsprechende Spiritualität. Wir wagen einen Blick in die Zukunft der Regionen und der Einzeleinsätze in Heimat und Übersee. Wir verfolgen die Entwicklungen des Bauprojektes 'Wohnen im Bethlehem' wie der anderen Immobilien in der näheren Umgebung, die Bedürfnisse des Gymnasiums sowie der Hohle Gasse AG. Wir wollen aber auch über den Rand unserer Gemeinschaft schauen und die Sorgen und Probleme ins Auge fassen, welche die Menschen zu den Entwicklungen und Veränderungen in der Gesellschaft und im Weltganzen haben.

Zu reden gibt die weitere Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration (nachdem die jugendlichen Asylbewerber das Haus der Jugend Bethlehem im Sommer 2018 verlassen werden). Im Moment ist es denkbar und auch gewünscht, dass diese Kooperation zugunsten der Asylsuchenden positiv weitergeht. Ein Engagement für die Gruppe Kirche für Konzernverantwortungs-Initiative (KOVI) möchte ein politisches Signal senden und für das Jubiläum 100 Jahre SMB (2021) soll eine Publikation das Licht der Welt erblicken. Wir werden die Beziehungen zur BMI und COMUNDO behandeln, ebenso die Entwicklung unseres Freundschaftskreises SMB. Was den Generalrat des Weiteren bewegt, sind Kontakte zu unserer Erst-Mission Qiqihar in China, die möglicherweise noch ausgebaut werden können. Grund zu grossem Dank ist der reibungslose Präsidentenwechsel des Vereins Missionshaus Bethlehem (VMB): Ruedi Enz übergibt die Verantwortung an Sepp Wechsler. Die Funktion des VMB, dessen Vorstand zusammen mit dem Generalrat den sog. Doppelrat bildet, wird in der Strukturentwicklung der SMB eine wichtige Rolle spielen.



Martin Jäggi, Generalvikar SMB und Mitglied des Vereins BMI, anlässlich des Begegnungstages vom 13. Januar 2018, an dem ihm zum 76. Geburtstag ein Lied gesungen wurde.

Foto: Urs Keel

Martin Jäggi, Generalvikar



Casitas Bíblicas – Besuch aus Kolumbien in der Schweiz

Vor über 25 Jahren entstanden im südöstlichen Armutsgürtel der 9-Millionen-Stadt Bogotá kleine solidarische Hausgemeinschaften von Menschen, die aus der gemeinsamen, kritischen Bibellektüre Kraft schöpfen, Perspektiven entwickeln und sich gegenseitig unterstützen. Es sind Inseln der Achtsamkeit und des Vertrauens in einer Grossstadt, in der die Herausforderungen so manche Familie an ihre Grenzen bringt: Arbeitslosigkeit, mangelnde gesundheitliche Versorgung, Misstrauen und Gewalt; um nur ein paar Elemente zu erwähnen.

Vor sieben Jahren hat sich die Bewegung, die sich Casitas Bíblicas nennt, zu einer Körperschaft entwickelt und sich Statuten gegeben. In diesem komplexen Institutionalisierungsprozess, in welchem gelernt werden musste, mit einem Vorstand und einem Koordinationsteam zu arbeiten, Mitgliederversammlungen abzuhalten und Jahresberichte zu verfassen, war die Mitarbeit von BMI/CoMundo-Fachpersonen eine grosse Unterstützung. In diesen Jahren konnte auch ein kleines Zentrum für Begegnung und Kurse gebaut werden. Insgesamt dauerte diese Zusammenarbeit elfeinhalb Jahre. Ende 2017 wurde sie in dieser Form abgeschlossen. Die Kontakte und Freundschaften werden aber weiterhin bleiben.

Nach einer jahrelangen Kooperation soll nun dem vierköpfigen Koordinationsteam von Casitas – im Sinne eines echten gegenseitigen Lernprozesses – eine Reise nach Europa ermöglicht werden. In Pfarreien und Organisationen sollen Begegnungen stattfinden, langjährige Beziehungen zu verschiedenen Institutionen sollen gefestigt werden und durch das Kennenlernen europäischer Lebenskultur soll Casitas neue Impulse für ihre Weiterarbeit bekommen. Am Samstag, 5. Mai dieses Jahres wird das Team in Frankfurt landen und die erste Woche rund um Aachen und Köln verbringen. Dabei wird es am Katholikentag in Münster, der sich dieses Jahr am Leitwort „Suche Frieden“ orientiert, zwei Veranstaltungen zu den Themen des Friedensprozesses in Kolumbien und zum Beitrag der Laien in der Kirche gestalten. Nach einem Kurzaufenthalt in München fährt das Team nach Österreich, wo in Wien und Graz Begegnungen und Vorträge vorgesehen sind. In der dritten bis fünften Woche sind dann Begegnungen in verschiedenen Pfarreien, mit CoMundo und dem Katholischen Bibelwerk in der Zentral- und Westschweiz angedacht. Wenn möglich soll noch ein Abstecher ins Tessin eingebaut werden. Am Samstag, 9. Juni reist es dann wieder zurück nach Kolumbien.



*Das Koordinationsteam von Casitas Bíblicas v.l.n.r.
Astrid Zabala: Bereich Kunst und Kultur (Kursangebote) / Leonardo Díaz: Gesamtkoordination / Yazmín Sotelo: Bereich Selbstfürsorge und Gesundheit (psychosoziale Begleitung) / Nancy Andoa: Bereich Gender und urbane Agro-Ökologie (Dachgärten)*

Wichtig ist, dass die vier Reisenden stellvertretend für die ganze Gemeinschaft von Casitas Bíblicas unterwegs sein werden. So werden alle – vor allem die Leiterinnen der Hausgemeinschaften – in den Vorbereitungsprozess integriert. Gemeinsam werden die Inhalte der geplanten Referate und Begegnungen erarbeitet, es wird diskutiert, welche Informationen von allgemeinem Interesse die vier einholen sollen und es wird ein Kurzfilm über Casitas Bíblicas entwickelt. Auch der Rückvermittlung nach der Reise soll die gebührende Bedeutung beigemessen werden.

Die Aufregung im Hinblick auf die Reise ist gross. Es wird mit Sicherheit ein Erlebnis und für beide Seiten eine grosse Bereicherung werden.

Flavio Moresino

Für mehr Informationen wenden Sie sich an flavio.moresino@yahoo.com



Aufrufe / Angebote / Hinweise

Schweigen für den Frieden: ...uns fehlen die Worte

Mit dem Schweigekreis setzen wir ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit mit Flüchtlingen und gegen die Gleichgültigkeit gegenüber Krieg, Hunger und Unterdrückung. Auch Menschen mit prekärem Aufenthalt wie Asylsuchende und Sans-Papiers gilt unsere Solidarität.

Die BMI gehört zur Trägerschaft dieses Anlasses.
Nächste Termine: 22. Februar, 22. März, 26. April und 24. Mai, jeweils von 18.30 bis 19.00 Uhr – auf dem Kornmarkt Luzern.



Röbi Koller und Ulrike Purrer: Der Gewalt trotzen

Freitag 2. März 2018, 20.00 bis 21.30 Uhr im RomeroHaus Luzern

Der Friedensvertrag zwischen der Farc-Guerilla und der Regierung Kolumbiens ist unterzeichnet. Wie gestaltet sich dieser Frieden im gelebten Alltag der Bevölkerung an den Rändern der kolumbianischen Gesellschaft wirklich?

Ulrike Purrer hat sich bereits vor sechs Jahren gemeinsam mit den Jugendlichen von Tumaco an der Pazifikküste Kolumbiens auf den langen Weg zum Frieden eingelassen. Im Gespräch mit Röbi Koller berichtet sie über die kleinen und grossen Schritte und von hautnahen Begegnungen voller Kampfgeist, Kreativität und Hoffnung.

Politik aktuell: Pulverfass Naher Osten

Montag, 5. März 2018, 19.30-21.30 Uhr im RomeroHaus Luzern

Die Konflikte im Nahen Osten sind in den letzten Monaten erheblich eskaliert. Die Gefahr neuer Kriege noch im Laufe dieses Jahres ist gross. Wesentlich verantwortlich für diese Eskalation ist US-Präsident Trump. - Der Nahostkenner **Andreas Zumach** beleuchtet die Hintergründe der Vorgänge der letzten Monate und geht auf mögliche Ansätze ein, die zur Deeskalation beitragen könnten.
Eintritt Fr. 18.- / Fr. 15.-

Romero-Tag 2018: Solidarität neu buchstabieren

Samstag 24. März 2018, 09.00 bis 13.30 Uhr im RomeroHaus Luzern

Unsere Gesellschaft braucht solidarisches Handeln, auf lokaler wie auch auf globaler Ebene, um Armut und Unterdrückung zu überwinden.

Die Lateinamerika-Solidarität der 80er-Jahre war in Europa und auch in der Schweiz gross. Doch heute scheint die Zeit von grosser Solidarität mit emanzipatorischen sozialen und politischen Prozessen vorbei zu sein. Ist dem so? Welche Solidaritätsformen gibt es heute und wie könnten diese gestärkt und vernetzt werden?

Eintritt inkl. Frühstück Fr. 50.- / 35.- / Anmeldung bis 19. März.

Feldenkrais: Bewusstheit durch Bewegung

Vom 6. April 2018 (abends) bis zum 8. April 2018 (13 Uhr) findet im Missionshaus Bethlehem in Immensee ein Feldenkrais-Kurs mit Maja Büntig-Ludwig statt, organisiert von der Regia Küssnacht.

Auskunft bei: Annamarie Würms, a.wuerms@bluewin.ch



Ferienwoche auf dem Beatenberg

Sonntag 29. Juli bis Samstag 4. August 2018

Beim Wandern, Sport, Spiel und zusammen Kochen, bei Gesprächen, Singen und gemeinsamer Abendgestaltung können wir uns auch in diesem Jahr wieder begegnen. An schönster Aussichtslage (1200 müM), hoch über dem Thunersee, gibt es viele Möglichkeiten und Ziele in der näheren Umgebung (Beatushöhlen, Kinderspielplätze, Hallenbad, Niederhornbahn, Minigolf, Baden im Thunersee, 200 km Wanderwege...).



Das Haus ist ein geräumiges Jugendstilhaus mit grosszügiger Küche, diversen Aufenthaltsräumen und mehrheitlich 2-3-Bett-Zimmern. Zum Haus gehören Spielwiesen, Gartensitzplätze, ein kleiner Teerplatz mit Basketballständer und Hockeytoren, Feuerstelle, Parkplätze.

Eingeladen sind Einzelpersonen und Familien des Vereins BMI, SMB-Mitglieder, Zugehörige zum Freundschaftskreis SMB, Mitarbeitende von SMB und COMUNDO und Mitglieder von Inter-Agire und deren Familien.

Es ist auch möglich, nur ein paar Tage zu kommen. Anmeldeschluss: 16. Juni 2018.

Kosten: Geschätzte Tageskosten für Kost und Logis: Fr. 50.- pro erwachsene Person, Fr. 20.- für Kinder und Jugendliche von 5 bis 16 Jahre, Kinder bis 4 Jahre gratis.

Anmeldung bei: Albin Keller, Tel. 043 466 53 05 / Tel. 079 689 37 42 / albinkeller@hotmail.com

Termine

28. April 2018	Weg der Menschenrechte vom Missionshaus in Immensee ins RomeroHaus in Luzern. Thema: Konzernverantwortungsinitiative
12. Mai 2018	GV Verein BMI im RomeroHaus
29. Juli bis 4. August 2018	Ferienwoche auf dem Beatenberg
1. September 2018	Begegnungstreffen mit Inter-Agire in Bellinzona
3. November 2018	Begegnungstag Verein BMI
5. oder 12. Januar 2019	Begegnungstag SMB – BMI – Freundschaftskreis SMB – COMUNDO

Nächste Ausgabe: voraussichtlich Ende Mai 2018

Einsendungen bis 18. Mai 2018 an: peter.leumann@gmx.ch